

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

Neue und gebrauchte Bücher
Niederlage sozialistischer Werke und
Literatur.

WABASH ROUTE!

Siehe Sie die Stadt nach legend einer Ab-
reise nach den besten Verhältnissen, geben Sie
nur Wabash Ticket-Office.

No. 56 West Washington Str.

Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mit-
teilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird
den Reisenden zugeteilt.

Saubere Kasse.

— und —

Emigrantenzug.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen in
Amerika und Nordamerika!

Die direkte Linie

— nach —

FORT WAYNE,

TOLEDO,

DETROIT

und allen anderen Städten.

Stahlwagen.

Palast-Schlafwagen.

unvergleichliche Annehmlichkeiten und vollstän-
dige Sicherheit.

große Wabash Bahn

— und —

beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade,

Indianapolis und Fort Wayne.

308 S. 5th, General Ticket-Agent.

T. C. Smith, General Ticket-Agent.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

St. Louis, Mo.

Zwei Söhne.

Erzählung von Bertha August.

(Fortsetzung.)

Osmond, der sich anfangs der Allein-

besorgung gewidmet, sah sich nun zu sei-

nen Rechten beizutreten und vermochte

kaum seine Besorgnisse zu bewältigen, als

unter den ersten auch ihm statt des erbe-

tenen Tones von Alice nur eine Andeutung

gewährt wurde.

Du verführst mich äußerst gnädig mit

deinem ergebenen Vetter, begann er leise

spottend, schöner aber war's doch, als

wird dahin ungenutzt mit einander in

Zeit und Geld umhergeschweifen und du

deine Freunde an Hals und Fieberband

auf der großen Welt hast!

Als ob ich jemals den Sinn dafür ver-

liehen könnte! lächelte sie und sah dabei

mit einem so warmen Blick zu ihm auf,

daß ihm das Herz rascher schlug und ihr

Lächeln ihn völlig gefangen nahm. Aber

der Wunsch blieb dennoch plötzlich in mir

auf, das großartige Leben in Deutsch-

land kennen zu lernen, fuhr sie vertraut-

lich fort, hier im Dorfe ist es so schön

werden mir ja nun auch alle Bestreun-

gen aus erster Hand geboten, und mit

der größten Lebensfreude führt man

sich von einem Genus zum andern.

Während der kurzen Zeit meines Hier-

seins habe ich schon Weisheiten der

Philosophie und Mysterien der Natur be-

obachtet, im Concerte der ersten Künst-

ler mit Entzücken gehört und mich in der

Oper zum ersten Male an Wagner's „Ro-

hengrin" beteiligt. Ich schwärme

das Theater und bin glücklich, daß mir

nun zu jedem Abend ein Logenplatz zur

Verfügung steht. Frau Dorcas sprach

überrascht davon, die zu der morgigen

Vorstellung einen Sitz in ihrer Loge an-

zubieten — wir sehen uns also wohl im

Theater?

Osmond, mit seinen eigenen Gedanken

beschäftigt, hatte eigentlich nur dem in-

teressanten Klang ihrer Stimme gelauscht

und jetzt erst fiel ihm die Frage ein, ob

er nicht lieber die erste Frage zustim-

mend beantwortet.

Erst als er sein Versprechen gegeben,

wurde er sich darüber klar, in welche pei-

nliche Verlegenheit er nun geraten wür-

de. Morgen trat sein Schilling, die

schwarze Gerda, im großen Ballet auf,

und zwar in ihrer glänzenden Rolle.

Sie war daran gewöhnt, ihn während

der Vorstellung hinter den Coulissen zu

sehen; und zumal morgen, wo sie in

dem brillanten neuen Kostüm erschien,

welches er selbst ihr verfertigt hatte, rech-

nete sie sich sehr wohl darauf, in nächster

Nähe von ihm bewundert zu werden.

Das nun, wenn sie ihn hat dessen

plötzlich in der Loge neben Alice ent-

deckte, deren Hiersein er ihr wohlweislich

bis jetzt verschwiegen hatte?

Alice, die bei ihrer schmerzlichen Har-

monie genau beobachtet hatte, in wel-

chen Zeitpunkt Osmond durch sein über-

flüssiges Verprechen gedrängt worden, we-

dete sich heimlich an seiner Verwirrung,

und mit rascher Entschlossenheit be-

schloß sie, ihn nun erst recht beim Worte

zu nehmen.

Zwar war ihr das Gerücht, welches

ihn in Beziehung zu der abenteuerlichen

Lagerung brachte, noch zu Ohren ge-

kommen, aber der still gehegte Ver-

dacht, er habe seinen Plan mit der jun-

gen Zigeunerin doch heimlich zur Aus-

föhrung gebracht und diese sei nun die

Triebfeder aller seiner Handlungen,

wurde durch sein auffälliges Benehmen

jetzt immer mehr in ihr gestärkt, und die

Ueberzeugung durchdrachte sie, daß ihr

morgen Abend Gewißheit darüber wer-

den würde.

In diesem Augenblicke gestellte sich die

Dame des Hauses zu ihnen und bemer-

kte im Laufe des Gesprächs freundlich

gegen Osmond, daß sie ihn nun als täglichen

tenis teilte er seine Schritte einem

Wirthschaftsplan zu, wo er sicher war, noch

muntere Geisteskräfte anzutreffen.

Es war eine im besten Stadthei-

gelegene kleine Restauration, welche Os-

mond rasch erreichte. Hier kam er mit

einem geschlossenen Kreise von Bekannten

häufig zusammen, die gleich ihm nicht

einer bestimmten Studentenverbindung

angehörten.

Dahne die unteren, noch von späten

Gästen besetzten Räume zu berühren,

stieg er aus dem hell erleuchteten Par-

terre eine Seitentreppe zum ersten Stock-

werk hinauf und stand ab vor der Thür

eines hinterwärts gelegenen Zimmers,

eine Secunde lang lauschend, bevor er

leise dort eintrat.

In einem Winkel des großen, etwas

hübschen Raumes saßen sechs junge

Männer beim Kartenspiel um einen runden

Tisch gereiht, und unter der großen

Beleuchtung einer grün bemalten Hän-

gellempel verfolgten die eifrigsten Hün-

der Spiele mit gespanntem Ausdruck

ihre Glüd.

Alle waren so ausschließlich mit ihrem

Interesse beschäftigt, daß sie den Zuwachs

ihrer Gesellschaft nicht gewahrten, als

Osmond aus dem dunkeln Hintergrund

in den Lichtkreis der Lampe trat.

Sieh da, sieh da, Timotheus! Im

Schnepel! Wie schrecklich müßt du dich

darin gelangweilt haben. Nun komm,

erhole dich! demüthigete man ihn

hier und dort.

Halt heute wohl kein Glück in der

Reihe gehabt und müßt's deshalb noch

mit den Karten verjagen — recht so, mein

Junger! rief der Balthasar ihm zu, be-

vornehm, verlebte Züge kein Lügen-

spiegel waren, und doch ihm einen Fehl

an seiner Seite zurecht, indeß die Anderen

enger zusammenliefen.

Im Gegentheil, widerlegte Osmond

praktisch, mir ist in der Reihe Heil wi-

derfahren, ich habe heute, ich sollte daher

mein Glück nicht herausfordern.

Gleichzeitig schloß er auch seine Ge-

staltigkeit bei mir und gerathe daher wenig

in Verdruss.

Was hörst du? Du bist doch nicht etwa

auf dem Wege, solide zu werden? lagte

der Balthasar, die Karten mischend.

Deine kleine Zigeunerin hält dir doch

noch keine Gardinenpredigten, folglich

muß irgend ein Goldstück im Tasche des

Bankiers an deiner Angel jappeln. Um

so mehr also — Ausflüchte gelten hier nicht

— meine Gasse steht dir zur Verfügung,

ich weiß, du siehst mir gut, mein

Junger. Greife nur dreißig hinein in

meine volle Börse! commandierte er und

hielt dem Unzufriedenen ein mit Bank-

notgeld gefülltes Taschentuch hin, welches

Osmond eine größere Summe entnahm,

während er sich zugleich am Tische nie-

derte.

Nur unzufrieden fügte sich Osmond zwar

beide dem Wagnis seines Freundes,

aber mit innerem Widerstreben griff er zu

den Karten, bald aber überwand er dies

und begann sich für das Spiel zu inter-

essieren; nach einer Weile, und dieselbe

Spannung nahm ihn gefangen, welche

die übrigen Teilnehmer befiel, und er

verlor dem gefährlichen Reize des Ka-

rpispiels, denn er in der letzten Zeit

ihon ganz bedeutende Summen geopfert

hätte.

Wirklich schien auch Anfangs das

Glück ihm günstig, er gewann fort und

fort, so daß die Anderen darob in stillen

Eifer griffen, und übermüdet verlor

er den Einsatz. Jetzt begann jedoch

sein Glück zu schwanken, noch einmal

er siegte, um dann unaufhaltsam, ein-

mal plötzlichen Kufallens gleich, aus

seiner, schwindelnden Höhe in die Tiefe

zu stürzen.

Mit schwer ersticktem Jörn versuchte

Osmond sein Glück zu wechseln und

nahm wiederholt seine Lust zu der

ihm, und als er ihn nun gar, wenn auch

in Frau Dorcas Begleitung, auf dem

Wege zum Dornhause so in nächster

Nähe im Wagen gegenüberlag, ihr an-

gehrig kleideten, im Durchschnitt 500 mit

in das Land bringt. Wenn in den

letzten Jahren eine Masse ganz unmit-

telbarer Polen, Italiener, Ungarn etc. hier

gelandet wurden, so hat auf der anderen

Seite die Einwanderung von Capitalisten

ingenommen, Leute, die größer oder

kleinere Landkomplexe im Westen kau-

fen oder Geld genug haben, Geschäfte oder

Betriebe zu gründen. Von 1874 bis

1880 sind hier in runder Zahl 5 Mil-

lionen Personen eingewandert, und sie wür-

den dann nach der niedrigen Schätzung

250 Millionen Dollars in das Land ge-

bracht haben. Allein diese Summe be-

trug nicht gegenüber dem Werthe der

Eingewanderten als Reichtum produc-

rende Classe. Unter den traurigen Ver-

hältnissen des alten Vaterlandes ist das

Ankommen von National- und Reichthum

sehr verlangsam und der Verlust, welcher

durch den Weggang von Producenten ent-

steht, verhältnismäßig klein. Um so

größer ist unter Gewinn. Wenn wir

nur eine Zunahme des Produktionsüber-

schusses von 1000 pro Kopf annehmen, so

kann bei einer eingewanderten Bevöl-

kerung von 6,000,000 im Jahre 1880 ge-

schätzt werden, daß von 1870 bis 1880